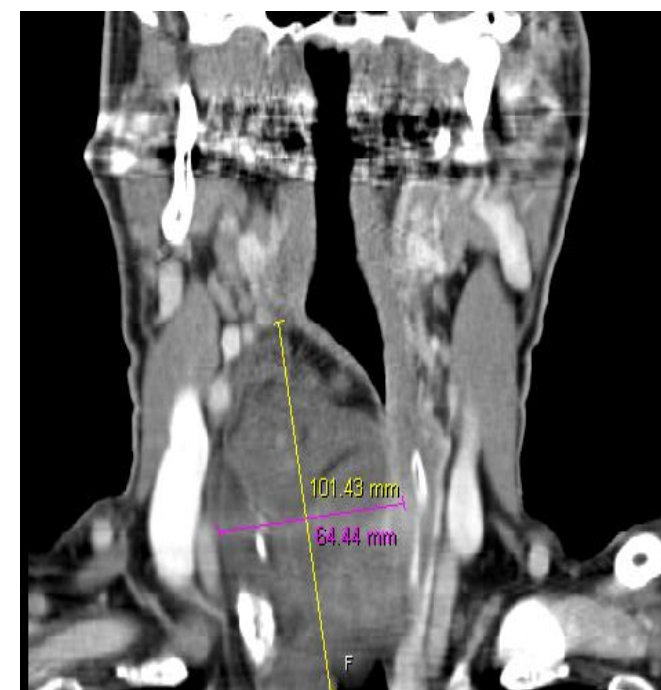


# Liposarkom im Kopf-Hals-Bereich – Eine Fallpräsentation

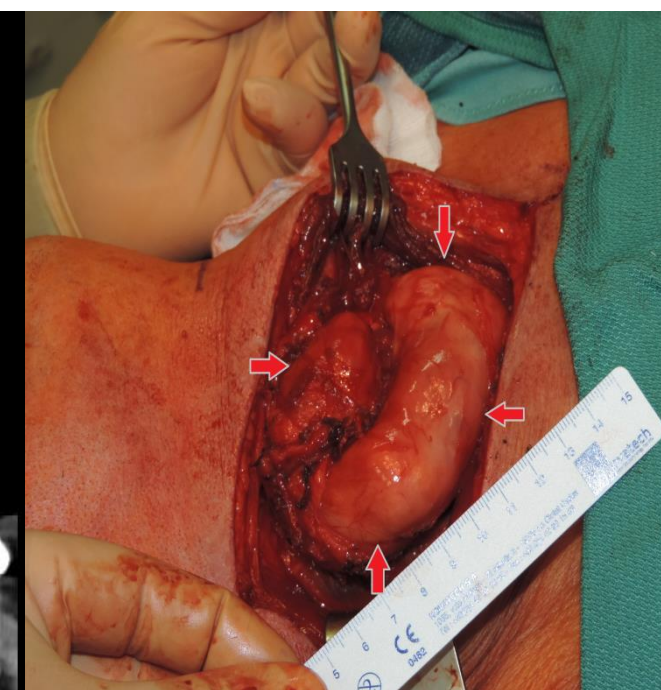
**Einleitung:** Weichteilsarkome repräsentieren eine Gruppe verschiedener Tumorentitäten mesenchymalen Ursprungs mit vielfach charakteristischen molekulargenetischen Merkmalen. Ihre Häufigkeit beträgt etwa 1% aller malignen Tumoren des Erwachsenen und ca. 15% kindlicher/juveniler Tumoren. Das Liposarkom ist das zweithäufigste Weichteilsarkom nach dem pleomorphen Sarkom (früher malignes fibröses Histiozytom). Häufigste Lokalisationen sind die Oberschenkel und das Retroperitoneum. Im Kopf-Hals-Bereich sind solche Tumoren eine Rarität.

**Kasuistik und Methoden:** Ein 73-jähriger Patient stellte sich in unserer Klinik mit seit längerer Zeit bestehenden Globugefühl und morgendlicher Heiserkeit vor. Bei der HNO-Untersuchung zeigte sich eine glatte Vorwölbung im Hypopharynx und in der Postkrikoidregion rechts. In der CT fand sich eine große zerviko-thorakale Raumforderung mit Kompression der Halsstrukturen und Einengung der Luftwege (Abb. 1). Bei der initial durchgeführten Hypopharyngoskopie mit Probeentnahme konnte histologisch kein Tumor nachgewiesen werden. Daher erfolgte die vollständige Tumorexstirpation transzervikal (Abb. 2 und 3). Histologisch zeigte sich ein im Gesunden entferntes hochdifferenziertes, sklerosierendes Liposarkom (Grad 1 gemäß Fletcher). Im interdisziplinären Tumorboard wurde eine adjuvante Radiatio empfohlen. Der Patient lehnte dieser ab.

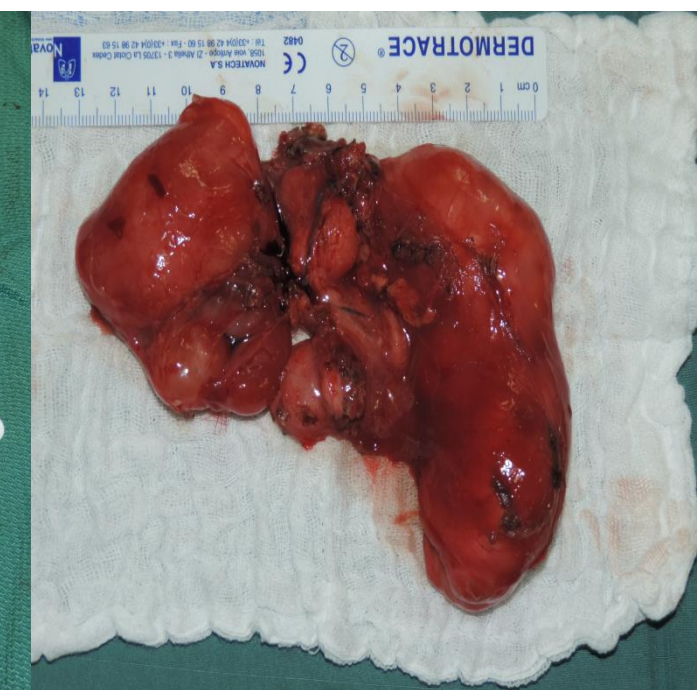
Eine Chemotherapie wurde vermieden, da die Sensitivität bei einem G1-Tumor gering ist. Die engmaschige Kontrolle erfolgt in unserer Tumorsprechstunde. Postoperativ zeigen sich bisher klinisch unauffällige Verhältnisse. Der Patient ist beschwerdefrei.



**Abb. 1**  
CT präoperativ



**Abb. 2**  
OP-Situs(Tumor  
intraoperativ)



**Abb. 3**  
Tumor

**Fazit:** Bei Liposarkomen im Kopf-Hals-Bereich ist eine chirurgische Therapie anzustreben. Das Ziel ist die R0-Resektion, gefolgt von einer adjuvanten Radiotherapie bei hochmalignen Tumoren. Marginale- (R1-Resektionen) oder intraläsionale Resektionen (R2-Resektion) sind onkologisch zu vermeiden.

Th. Kazopoulos, C. Hausmann, J. Oeken

Klinikum Chemnitz gGmbH, Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie (Direktor: Prof. Dr. J. Oeken)

Korrespondenz: Th. Kazopoulos E-Mail: [t.kazopoulos@skc.de](mailto:t.kazopoulos@skc.de) (Literatur: beim Autor erhältlich)



**KLINIKUM CHEMNITZ**

gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten Leipzig und Dresden  
Zertifiziert nach Joint Commission International  
Mitglied im Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser

[www.klinikumchemnitz.de](http://www.klinikumchemnitz.de)